



**Stiftung
Urgeschichtliches Museum
Galerie 40tausend Jahre Kunst
Blaubeuren**

Auf den Spuren der Steinzeitjäger

Meist liegen sie verborgen im Wald, oft sind sie durch Gittertore geschützt – die altsteinzeitlichen Fundstellen am Südrand der Schwäbischen Alb. Dort lebten einst Neandertaler und von dort stammen auch die ältesten Kunstwerke und Musikinstrumente der Menschheit. In den Pfingstferien können wechselnd Fundstellen im Lonetal und im Ach- und Blautal besichtigt werden.

Jeweils zwischen 10 und 17 Uhr sind Archäologen vor Ort, die über Funde und Fundsituation informieren.

Für manche Fundstellen gelten feste Führungszeiten.

Die Besichtigung der Fundstellen erfolgt auf eigene Gefahr. Bitte achten Sie auf angemessenes Schuhwerk.

Eine Karte mit den eingetragenen Fundstellen, den Parkplätzen und eingezeichneten Wegstrecken finden Sie bei Google maps und folgendem Link: [Fundstellen im Ach-, Blau- und Lonetal.](#)

Die Akteure würden sich über eine Spende freuen.

Die Veranstaltung wird gefördert von der Gesellschaft für Urgeschichte e.V. (GfU), der Museumsgesellschaft Schelklingen e.V., dem Landesamt für Denkmalpflege, der Abteilung für ältere Urgeschichte und Quartärökologie der Universität Tübingen und dem Urgeschichtlichen Museum Blaubeuren.

Tag	Fundstelle	Parkplatz- und Wegbeschreibung	Information
Dienstag, 14. Juni 2011 10.00 bis 17.00 Uhr	Geißenklösterle Achtal/Blaubeuren	Parkplatz an der Bruckfelsstraße in Blaubeuren-Weiler. Straßenverlauf folgen, links über die Ach-Brücke und bei der Linde parken. Aufstieg beginnt linker Hand an der Gedenktafel für Prof. Joachim Hahn. Steiler Aufstieg, ca. 15 Minuten.	Die Fundstelle liegt in einer Nische einer ehemals riesigen Hallenhöhle. Noch vor der ersten Besiedlung durch Neandertaler vor mindestens 50.000 Jahren ist das Dach eingestürzt. Von großer Bedeutung sind die Funde aus der Kultur des Aurignacien (zwischen 40.000 und 30.000 Jahre alt). Das Geißenklösterle ist europaweit eine Referenzfundstelle für diese Zeitstufe. Zu den wichtigsten Funden gehören neben Tierfiguren ein in Elfenbein geschnitztes Mischwesen (Adorant) und zwei Flöten, eine aus Schwanenflügelknochen und eine aus Mammutelfenbein. Beide Flöten sind im Urgeschichtlichen Museum Blaubeuren ausgestellt.

<p>Mittwoch, 15. Juni 2011 10.00 bis 17.00 Uhr</p>	<p>Vogelherd Lonetal/Niederstotzingen</p>	<p>Parkplätze an der Straße von Niederstotzingen-Stetten ob Lontal nach Bissingen ob Lontal. Ein kleiner Parkplatz befindet sich rechts an der Abzweigung Richtung Hürben direkt nach dem Vogelherd, ein großer 200m weiter auf der linken Seite. Kurzer Fußweg, am Ende kurzer Aufstieg zum Vogelherd.</p>	<p>Die Vogelherdhöhle wurde 1931 ausgegraben. Zu den berühmten Fundstücken zählen das weltbekannte Wildpferd aus dem Aurignacien und weitere geschnitzte Tierfiguren aus Mammutelfenbein, die alle zwischen 32.000 und 35.000 Jahre alt sind. Zur Zeit finden am Vogelherd Nachgrabungen durch die Universität Tübingen im Abraum von 1931 statt. Sensationell war dabei die Entdeckung einer vollständigen Mammutfigur. Führungen um 10.00 h, 11.30 h, 13.00 h, 14.30 h, 16.00 h</p>
<p>Donnerstag, 16. Juni 2011 10.00 bis 17.00 Uhr</p>	<p>Hohlenstein Lonetal/Asselfingen</p>	<p>Parkplatz an der Lindenau (Abzweig in Rammingen). Ein bequemer Fußweg von rund 15 Minuten führt durch den Wald bis zur Fundstelle.</p>	<p>Das Felsmassiv Hohlenstein besteht aus mehreren archäologischen Fundstellen. Berühmtestes Fundstück ist der Löwenmensch. Diese Figur aus Mammutelfenbein ist bisher die größte bekannte eiszeitliche Figur. Bei der Lindenau befindet sich ein Informationszentrum zum Löwenmenschen. Zur Zeit finden am Hohlenstein Nachgrabungen durch das Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg statt. Aufsehen erregten in diesem Jahr Funde von Elfenbeinstücken, die den Löwenmenschen weiter ergänzen. Im Rahmen des Fundstellenbesuchs können die aktuellen Grabungsarbeiten besichtigt werden. Im Ulmer Museum kann der Löwenmensch im Original angeschaut werden, außerdem findet dort zur Zeit eine Studioausstellung zu den besonderen Funden aus dem Hohlenstein statt. Führungen um 10.00 h, 11.30 h, 13.00 h, 14.30 h, 16.00 h</p>
<p>Freitag, 17. Juni 2011 10.00 bis 17.00 Uhr</p>	<p>Hohle Fels Achtal/Schelklingen</p>	<p>An der Straße B492 zwischen Blaubeuren und Schelklingen vor dem Ortsschild an der Kläranlage links abbiegen. Dieser Straße bis zum Parkplatz folgen. Kurzer, bequemer Fußweg von ca. 5 Minuten bis zur Fundstelle.</p>	<p>Der Hohle Fels bei Schelklingen enthält eine große Hallenhöhle. Die derzeitigen Ausgrabungen durch die Universität Tübingen finden im Eingangsbereich vor der Halle statt. Sensationell war im Jahr 2008 die Entdeckung einer Frauenstatuette aus Elfenbein. Sie ist mit rund 40.000 Jahren das älteste bekannte Kunstwerk der Menschheit. Nahebei wurde eine Flöte aus Gänsegeierknochen gefunden. Die Flöte ist zur Zeit im Original im Urgeschichtlichen Museum in Blaubeuren ausgestellt. Zur Venus wurde im Museum ein eigener Themenraum eingerichtet. Die Sonderausstellung „Urmutter contra Pin-Up-Girl“ beschäftigt sich zur Zeit mit der Deutung der eiszeitlichen Frauenstatuetten. Die Führungen erfolgen durch die Museumsgesellschaft Schelklingen e.V. Eintritt in den Hohle Fels: 2,00 € für Erwachsene, bzw. 1,00 € ermäßigt.</p>

<p>Montag, 20. Juni 2011 10.00 bis 17.00 Uhr</p>	<p>Brillenhöhle Achtal/Blaubeuren</p>	<p>Geschotterter Parkplatz rechts der B492 zwischen Blaubeuren und Blaubeuren-Weiler. Ca. 100 m Richtung Weiler gehen und dann dem Wanderweg in den Wald folgen. Steiler Aufstieg zur Fundstelle, ca. 20 Minuten.</p> <p>Wanderung von Blaubeuren aus durch den Wald zur Brillenhöhle, ca. 45 Minuten (siehe Karte).</p>	<p>Die Brillenhöhle wurde vor allem in der Jüngerer Altsteinzeit zwischen 40.000 und 10.000 Jahren vor heute genutzt. Die Fundschichten befinden sich in einer großen Halle, die von zwei brillenförmigen Deckenlöchern erhellt wird.</p> <p>In verschiedenen Fundschichten konnte eine Nutzung vor allem im Winter festgestellt werden. Zu den besonderen Funden gehören die Knochenreste mehrerer Personen, die vor rund 15.000 Jahren am Rande einer Feuerstelle bestattet wurden. Vor rund 25.000 Jahren schmückten wunderschöne Schmuckstücke aus Mammutelfenbein die Kleidung der Menschen.</p>
<p>Dienstag, 21. Juni 2011 10.00 bis 17.00 Uhr</p>	<p>Bockstein Lonetal/Öllingen</p>	<p>Vor Bissingen ob Lontal am Kreisverkehr Richtung Öllingen abbiegen. Vor dem Waldende den Wanderparkplatz auf der rechten Seite nutzen. Die Straße überqueren, loneabwärts gehen und direkt hinter dem kleinen Parkplatz nach rechts das Tal durchqueren und am Waldrand Richtung Süden gehen. Fußweg mit steilem Anstieg am Ende, ca. 15 Minuten.</p>	<p>Im felsigen Bocksteinmassiv befinden sich mehrere Fundstellen. Schon vor über 50.000 Jahren haben Neandertaler dort gelebt. Von dieser Stelle aus hatten die eiszeitlichen Jäger einen ausgezeichneten Blick ins Tal. Die Tierknochenfunde von Wildpferd und anderen großen Herdentieren sprechen für eine gezielte, erfolgreiche Jagdstrategie der Neandertaler. Vor rund 70.000 Jahren stellten die Neandertaler hier eine eigene Werkzeugform her, das sogenannte Bocksteinmesser.</p> <p>Viele Jahrtausende später nutzten Menschen während der Mittelsteinzeit den Bockstein als Siedlungsplatz. Vor rund 8.000 Jahren wurden dort eine Frau und ihr neugeborenes Kind bestattet.</p>
<p>Mittwoch, 22. Juni 2011 10.00 bis 17.00 Uhr</p>	<p>Sirgenstein Achtal/Blaubeuren</p>	<p>Der Parkplatz liegt an der Straße B492 zwischen Blaubeuren und Schelklingen. Zwischen dem Tiefental und Schelklingen befindet sich rechts ein straßenbegleitender Parkplatz (Hinweis Notrufsäule). Der Aufstieg beginnt am südlichen Ende der Parkspur. Mittelsteiler Aufstieg, ca. 10 Minuten.</p>	<p>Die Fundstelle befindet sich im Sirgensteinfelsen. Durch einen dunklen Gang geht es in eine kleine Halle, die durch ein Felsloch etwas Licht erhält. Die eigentlichen Fundschichten befinden sich auf dem Vorplatz der Höhle und im unmittelbaren Eingangsbereich. Der Sirgenstein hat eine sehr lange Nutzung erfahren, von den Neandertalern vor über 70.000 Jahren bis zum Ende der jüngeren Altsteinzeit vor 10.000 Jahren durch den modernen Menschen.</p> <p>Vor allem forschungsgeschichtlich ist die Fundstelle von Bedeutung. 1906 wurde sie vom Tübinger Forscher R. R. Schmidt ausgegraben. Ihm gelang es damals, die örtliche altsteinzeitliche Schichtenabfolge mit französischen Fundstellen abzugleichen. Er führte dieselben Kulturbezeichnungen ein, wie im damals „feindlichen“ Ausland.</p>

<p>Donnerstag, 23. Juni 2011 10.00 bis 17.00 Uhr</p>	<p>Fohlenhaus Lonetal/Langenu</p>	<p>Von Bernstadt aus Richtung Nordosten bis zum Wanderparkplatz im Lonetal fahren. Dann per Fuß loneabwärts ca. 20 Minuten eben bis zur Fundstelle.</p>	<p>Die Fundstelle Fohlenhaus liegt in einem landschaftlich sehr reizvollen Abschnitt des Lonetals. Der Felsen hat zwei Höhleneingänge, die mit etwas Phantasie die Form eines hochbeinigen Fohlens zeigen. Bereits 1883/84 wurde das Fohlenhaus durch L. Bürger ausgegraben. Die ältesten Funde stammen aus der Technokultur des Magdalénien und sind rund 14.000 Jahre alt. Die jüngsten Fundschichten stammen aus der Mittelsteinzeit.</p>
<p>Freitag, 24. Juni 2011 10.00 bis 17.00 Uhr</p>	<p>Felsställe Kirchener Tal/Ehingen</p>	<p>Der empfohlene Parkplatz liegt rechts an der Straße zwischen Ehingen-Schlechtenfeld und Ehingen-Mühlen. Talaufwärts verläuft ein flacher Fußweg zur Fundstelle, ca. 10 Minuten</p>	<p>Die Fundstelle ist ein Felsüberhang im Wald südöstlich von Ehingen-Mühlen. Dort wurden bis 1980 durch Prof. Kind vom Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg mehrere alt- und mittelsteinzeitliche Fundschichten ausgegraben. Vor allem die altsteinzeitlichen Fundschichten des Magdalénien (15.000 bis 12.000 Jahre alt) haben einmalige Funde gebracht. Neben einer Vielzahl an Steingeräten und Knochen aus der Jagdbeute wurden Reste einer Trockensteinmauer entdeckt. Diese Mauer ist mit einem Alter von rund 14.000 Jahren der älteste eindeutig nachgewiesene Mauerbau der Menschheit. Außerdem wurde eine für diese Zeit typische stilisierte Frauengestalt, in einen Kalkstein geritzt, gefunden. Die Mauerreste sind im Urgeschichtlichen Museum in Blaubeuren ausgestellt.</p>